

„Klares Ja“ zum Museum im Hochbau

Zuschuss-Vereinbarung zwischen Stadt und Museumsverein wird um fünf Jahre verlängert



Blick auf die großflächigen Glasfronten des Textilmuseums in der ersten Etage im NINO-Hochbau.

Foto: Westdörp

Die 2011 im NINO-Hochbau eröffnete Dauerausstellung des Stadtmuseums zur Nordhorer Textilgeschichte hat sich aus Sicht des Kulturausschusses bewährt. Er stellte nun die Weichen, um den laufenden Museumsbetrieb im NINO-Hochbau für weitere fünf Jahre zu bezuschussen.

Von Thomas Kriegisch

NORDHORN. Einstimmig empfahl der Kulturausschuss in seiner Sitzung am Dienstag dem Rat, die 2015 auslaufende Vereinbarung zwischen der Stadt Nordhorn und dem Grafschafter Museumsverein als Träger des

Stadt- und Textilmuseums neu aufzulegen. 2008 war der Vertrag zur Einrichtung der Dauerausstellung „Menschen, Mode und Maschinen – Textilkultur und Textilgeschichte aus Nordhorn“ zwischen der Stadt und dem Museumsverein mit Wirkung zum 1. November 2010 und einer Laufzeit von fünf Jahren vereinbart worden. Der Vertrag endet am 30. Oktober 2015. Die neue Vereinbarung wird bereits zum 1. Juli 2015 in Kraft treten und wieder für die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen.

Wie Kulturreferatsleiterin Kerstin Spanke dem Ausschuss berichtete, gestaltet sich die neue Vereinbarung noch zeitgemäßer. Die Stadt gewährt demnach für den laufenden Betrieb der Dauerausstellung einen jährlichen

Mietzuschuss inklusive Betriebskosten in Höhe von 140 000 Euro und erstattet dem Museumsverein darüber hinaus den Differenzbetrag, wenn sich die Betriebskosten für die Dauerausstellung im NINO-Hochbau in Höhe von 2,70 Euro pro Quadratmeter als nicht ausreichend erweisen oder sich die Miete des Mietvertrages mit der NINO-Hochbau GmbH & Co. KG vom Oktober 2009 ändern sollte. Der jährliche städtische Investitionszuschuss beträgt 3700 Euro.

Die Dauerausstellung im NINO-Hochbau hat sich aus Sicht der Stadt neben der Textilmaschinenausstellung in der „Alten Weberei“ und

der Ausstellung zur Stadtgeschichte im Povelturnum als dritter Ausstellungsort des Stadtmuseums etabliert und zeichnet sich gleichermaßen durch überregional wachsende Anerkennung und Attraktivität wie durch steigende Besucherzahlen aus.

*„Bekanntnis zum
Museum und zum
NINO-Hochbau als
richtige Standort-Wahl“*
Bürgermeister Berling

Mit der einstimmig empfohlenen Verlängerung des Vertrages durch die Stadt Nordhorn erfolgte aus der Ausschusspolitik sowie von Bürgermeister Thomas Berling „ein klares Bekenntnis zum Museum und zum Standort NINO-Hochbau als richtige Wahl“. Besonders vor dem Hintergrund der geplanten Ansiedlung des neuen Kreisarchivs sowie des

derzeit in der Verhandlung befindlichen, möglichen Baus eines modernen Kino-Komplexes auf dem alten NINO-Areal erweise sich der Museumsstandort mittlerweile „als äußerst synergiefähig“.

„Die Stadt Nordhorn hat in vielen Bereichen den Gürtel eng anliegen“, sagte Bürgermeister Berling mit Blick auf die Haushaltslage und die Sparsbemühungen der Stadt: „Wir geben aber Geld frei für die Museumsarbeit und sagen ein klares Ja zum Standort und zum Museum.“

Dass in der Nordhorer Kulturpolitik dieses „klare Bekenntnis“ zum Museum im NINO-Hochbau nicht immer so einmütig wie heute war und eine Verlängerung des Mietvertrages früher etwa in der SPD-Fraktion auch

kritisch gesehen wurde, erinnerte Berling augenzwinkernd mit den Worten: „Diese Einmütigkeit hätte man vor einigen Jahren nicht erwarten können.“

Dafür fiel in der jüngsten Sitzung des Kulturausschusses seitens der SPD das Lob für die Arbeit und das Angebot des Museums umso deutlicher aus. „Wir stimmen gerne zu: Es ist eine glückliche Konstellation, dass wir das Museum im NINO-Hochbau untergebracht haben“, sagte Silvia Pünt-Kohoff im Kulturausschuss für die SPD-Ratsfraktion: „Die Stadt präsentiert sich dort sehr glücklich. So etwas will man nur ungern aufgeben.“ Mit den 140 000 Euro Zuschuss pro Jahr zeige die Stadt „ihre Wertschätzung für das Museum und den Standort“.